

SOPHIENFRIEDHOF II BERLIN

Die 1713 eingeweihte barocke Sophienkirche an der Großen Hamburger Straße gehört mit ihrem eleganten Turm zu den großen Kostbarkeiten Berlins. Denn nahezu unzerstört haben kaum andere Barockbauten die Zeiten überdauert. Der umgebende Kirchhof ist 1853 geschlossen worden.

Der heutige Sophienfriedhof II an der Bergstraße in Berlin-Mitte hatte einen Vorgänger an der Gartenstraße. Dieser 1798 eröffnete Friedhof wurde 1875 geschlossen und verschwand unter dem Stadtbad Mitte und dem Heinrich-Zille-Park.

1824 erwarb die Sophiengemeinde von Rittergutsbesitzer Wolank ein Grundstück zur Anlage eines 1827 eingeweihten neuen Begräbnisplatzes zwischen Berg- und Ackerstraße. Der Haupteingang lag ursprünglich im Süden. Darauf war das kreuzförmige, mit Alleebäumen konturierte Wegesystem ausgerichtet. Am zentralen Kreuzungspunkt der Hauptwege konnte als Geschenk König Friedrich Wilhelm III. ein Kreuz errichtet werden.

1833 trat die Gemeinde den Haupteingang im Süden an die Stadt Berlin zur Anlage des heutigen Pappelplatzes ab, 1846 erfolgte die vollständige Verlegung des Haupteinganges an die Bergstraße.

Das etwa dreieckige Friedhofsgrundstück wird seit 1897 von einer breiten Hauptallee durchzogen, deren südliches Ende der nach Plänen von Rudolph Schröder errichtete, neugotische Kapellenbau markiert. Damit korrespondierte am nördlichen Ende die Kapelle des 1865 gegründeten Lazarus- und Diakonissenhauses.

Heute endet die Allee im Norden an der Mauergedenkstätte, die wiederum Teile des bis 1852 erschlossenen Friedhofsgeländes mit einbezieht. Hier ruhen auch vier Angehörige der evangelisch-jüdischen Familie Jaschkowitz, die 1943 bei einem Bombenangriff getötet worden waren. Ihr gemeinsames Grab stellt eine historische Besonderheit dar. Es ist Ausdruck der Geschichte des Sophienfriedhofs im Nationalsozialismus, der DDR und der „Nachwende-Zeit“ ab 1990. 1993 vereinbarten Gemeinde und Berliner Senat die Einrichtung einer Gedenkstätte, um an diesem Ort den Opfern des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Teilung zu gedenken. Die Fertigstellung erfolgte 2014.

Seit 2009 gehört das Gartendenkmal Sophienfriedhof zum Evangelischen Friedhofsverband Berlin Stadtmitte.

(Autor: Dr. Jörg Kuhn)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



SOPHIENFRIEDHOF II BERLIN

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Sophienfriedhof II
Bergstraße 29
10115 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin (Ausgabe 2022)

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Adolf Loesche
2. Carl Mampe
3. Carl Friedrich Ihde
4. Carl Kutzner
5. Rudolf Höffner
6. Constantin Starck
7. Carl Bechstein (E)
8. Johann Gottlieb Wiesenack
9. Friedrich Kelch
10. Heinrich Koehne
11. Walter Kollo (E)
12. Wilhelm Bach
13. Albert Lortzing (E)
14. Johanna Stegen (E)
15. Theodor Hosemann
16. Felix Schulze
17. Ernst Böhme, Begräbnisplatz der Diakonissen
18. Max Stirner (E)
19. George Suchon
20. Johann Gottfried Wetzstein
21. Hermann Friedrich Waesemann (E)
22. Rudolf Albrecht Köhler
23. Gustav Alt
24. Paul Silex (heute: Familie Grabs)
25. Ludwig Keyling

(E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

